

Jahresbericht zur Situation der Mädchen in Bangladesch:

Liebe Patinnen und Paten, liebe Spenderinnen und Spender:



An dem Bild läßt sich leicht eine Veränderung, die offensichtlich ist, erkennen: Das Tragen von Kopftüchern hat zugenommen. Das hätte vor ein paar Jahren noch anders ausgesehen. Umso wichtiger, dass die Mädchen Bildung erhalten und sich eine eigene Perspektive erarbeiten können und nicht frühverheiratet werden.

Im letzten Jahr ging es vor allem darum, das neue Konzept mit der gleichzeitigen Förderung der Frauen und Familien und deren Mitverantwortlichkeit für die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und der Sicherung des Schulbesuchs der Mädchen umzusetzen. Die Familien benötigen dafür viel professionelle Unterstützung.

Allgemein ist leider die Inflation in diesem Jahr sehr stark gestiegen, was die armen Familien aber besonders trifft, da die Lebensmittelpreise hoch gegangen sind.

Ich möchte zunächst noch mal das Konzept und die Rahmenbedingungen erklären und dann anhand von Beispielen von drei Mädchen mit ihren Familien darstellen, wie sich die Familien langsam mit der Hilfe von MATI und auch mit der lange andauernden Unterstützung durch die Stiftung Brücke für das Dorf Borobillerpar, aus der extremen Armut und Hoffnungslosigkeit mit viel Fleiß herausarbeiten können.

Die Familie des Mädchens ist verpflichtend Mitglied in einer Kooperative. Die Mütter der Mädchen erhalten jährlich 150 € aus dem Patengeld. Wenn die Familien in der Lage sind, durch eine Existenzgründung die Unterstützung zurückzuzahlen, geht das Geld auf ein Familienkonto bei der Kooperative. Es ermöglicht ihnen neue Kredite aufzunehmen um weitere einkommensschaffende Maßnahmen zu finanzieren. Die Frauen bestimmen selbstverantwortlich in wöchentlichen Sitzungen, wer neue Kredite erhalten kann. MATI fördert die Kooperativen. Wir unterstützen dieses Konzept, da es zur dauerhaften Selbsthilfe führen kann.

Um eine Existenz zu gründen, sind im Schnitt 600 € bis 800 € nötig.

Die Anschaffung einer Kuh kostet zum Beispiel ca. 500 €.

Das Mädchen erhält ein Sparbuch mit 15 €, damit kann es einen Teil der Schulkosten wie Schuluniform, Anmeldegebühren, Nachhilfeunterricht etc. finanzieren, oder auch selbst darauf ansparen. Die Familie muss aber die Hauptlast der Schulkosten tragen, kann dies aber auch mit Hilfe der Kooperative, die die Verbesserung der Einkommenssituation fördert.

Die restlichen 35 € aus dem Spendengeld werden für Beratung und Schulung der Mütter und Verwaltung des Geldes verwendet. Im Schnitt sind bisher 20% der Frauen eines Dorfes in Kooperativen organisiert. Eine Schwierigkeit der Kooperativen besteht darin, dass die meisten Frauen Analphabetinnen sind, und deshalb MATI noch stark beraten und unterstützen muss, vor allem bei der Buchhaltung und Wissen zu Kleinunternehmertum.

Der Zuschuss aus der Mädchenpatenschaft wird so lange bezahlt, wie das Mädchen die Schule besucht, oder endet, wenn die Familie sich in der Lage sieht, die Kosten für den Schulbesuch des Mädchens und seiner Geschwister selbst zu tragen, damit ein anderes Mädchen von den Zuschüssen profitieren kann.

Die Mädchen und Mütter, teilweise aber auch Väter haben die Möglichkeit, an zusätzlichen Kursen von MATI teilzunehmen wie Computereinführung, Gesundheit, Klimawandel, ökologische Anbaumethoden.

Die bisherigen Rückmeldungen waren sehr gut. Die Familien konnten in der Regel ihre Einkommenssituation verbessern, und damit auch den Mädchen die Sicherheit geben, dass sie die Schule besuchen können.

Ich möchte gerne noch drei Beispiele vorstellen.

Choity Akter

Sie ist Schülerin der 10. Klasse an der Amlitoly High School in Mymensing City. Im vergangenen Jahr schloss sie an derselben Schule die 9. Klasse mit hervorragenden Ergebnissen ab. Das diesjährige Prüfungsergebnis lag bei Berichterstattung noch nicht vor, aber sie ist sehr fleißig und ehrgeizig. Choity soll 2025 die Prüfung zum Secondary School Certificate ablegen. Sie hat fest vor, ihre Ausbildung fortzusetzen und das College zu besuchen.



Choity lebt in einer ländlichen Gegend. Ihr Vater, Babul Hossain, arbeitet als Landwirt und Mutter Helena Begum ist Hausfrau. Die Familie hat seit fast 7 Jahren Kontakt zu MATI. Sie wohnt in Taker Vita, einer Gemeinde in der Nähe der Borobillerpar-Niederlassung. Diese Familie ist sehr arm. Ein Teil ihres Landes wird bewirtschaftet. Sie haben keine zusätzlichen Einkommensquellen, Tiere oder sonstigen Produktionsmittel. In der Vergangenheit musste sich der Vater jedes Jahr Geld von einem privaten Geldverleiher zu überhöhten Zinsen leihen, um sein Land für den Reisanbau bewirtschaften zu können. Er musste seinen Reis daher schnell nach der Ernte zu einem niedrigen Preis verkaufen. Seine Landwirtschaft warf deshalb keinen Gewinn ab.

Die Familie erhielt in dieser Situation ab 2022 Unterstützung aus dem Mädchenpatenschaftsprogramm. Sie kann jetzt den Reis erst später zu einem besseren Preis verkaufen, nachdem sie den Reis für den Lebensunterhalt der Familie abgezweigt haben. Vom Erlös kann die Familie jede Saison von Neuem das Land bestellen, die Bildungsausgaben von Choity bezahlen, und an den Geldvermittler Geld zurückzahlen.

So ist die kleine Landwirtschaft profitabler geworden.

Shetu ist Schülerin im zweiten Jahr der 12. Klasse am Mohila Degree College in Mymensingh. Sie ist eine außergewöhnlich gute Schülerin. Im Jahr 2021 hat sie ein hervorragendes SSC (Secondary School Certificate) erworben. Dies entspricht in etwa unserer Mittleren Reife. Darüber haben sich die Eltern sehr gefreut.



Shetus älterer Bruder hatte zwar seine Ausbildung abgeschlossen, war aber immer noch arbeitslos. Er hatte eine befristete Stelle bei einer NGO, dies war aber nur von kurzer Dauer. Er ist verheiratet und hat ein Kind. Sie hat auch einen jüngeren Bruder, der die siebte Klasse besucht. Ihre Mutter ist Hausfrau, ihr Vater arbeitet als Nachtwächter und verdient 9000 Taka im Monat. Shetus Familie besteht also aus sieben Personen, den Eltern, Shetu, zwei Brüdern, der Frau und dem Kind des ältesten Bruders. Nur der Vater hatte eine verlässliche Stelle. Die Familie war deshalb ständig im Streit, da das Geld nie ausreichte. Es fehlte ihnen an anderen Einkommensmöglichkeiten wie Vieh oder sonstigen Mitteln, aber sie hatten ein altes Auto.

Mit den Mitteln aus der Mädchenpatenschaft und einem zusätzlichen Kredit bei der Kooperative konnten sie das Auto reparieren lassen. Shetus älterer Bruder fährt das Fahrzeug seit letztem Jahr. Damit kann er zwischen 500 und 700 Taka am Tag verdienen.

Es gibt jetzt keine Reibereien mehr zwischen den Familienmitgliedern, da das Geld für die Grundbedürfnisse ausreicht, und die Bildungskosten für Shetu und ihren kleinen Bruder sind gesichert.

Mithilda

Mithilda besucht eine Schule in Mymensingh. Sie eine sehr gute Schülerin und steht im Leistungsvergleich ihrer Klasse an zweiter Stelle, obwohl ihre Eltern nie zur Schule gegangen sind, und sie deshalb keinerlei Unterstützung von zuhause hat. Sie geht jeden Tag zu Fuß zur Schule, der Schulweg nimmt 40 Minuten in Anspruch.

Mithildas Familie ist sehr arm. Ihr Vater Abdul ist Tagelöhner, d.h. er hat kein gesichertes Einkommen und verdient nicht immer Geld. Ihre Mutter Fatema ist Bäuerin. Zur Familie zählt außerdem die ältere Schwester Marijna, die verheiratet ist, und der ältere Bruder, Rabbi.

Rabbi musste die Schule nach der siebten Klasse abbrechen und als Bauarbeiter arbeiten, da nicht genug Geld vorhanden war. Er hilft auch der Mutter auf dem Hof. Da die Familie nur ein kleines Stück Land besitzt, entschloss sich die Mutter bald, selbst Einkommen zu



erwirtschaften, um eigene Rechte bei der Entscheidungsfindung innerhalb der Familie zu bekommen. Sie wurde schon 2014 Mitglied in der von MATI unterstützten Fraueninitiative in Borobillerpar und sparte jede Woche dort an. Damit erwarb sie sich die Möglichkeit, einen Kredit in Höhe von 15000 Taka zu bekommen und eröffnete

einen Teeladen am Rande der Autobahn Dhaka-Mymensingh. Sie hatte so ein tägliches Einkommen, nahm aber einen weiteren Kredit auf, um auf gepachtetem Land Reis für den täglichen Bedarf der Familie anzubauen. Mithilda meldete sie für das Schülerinnenunterstützungsprogramm an, das von uns Paten finanziert wird. So konnte sie 2023 einen weiteren Kredit von der Kooperative erhalten und mehr Reis anbauen, den sie zum Teil verkaufen kann und die Pacht bezahlen. Ihre Stellung innerhalb der Familie hat sich dadurch sehr verändert. Sie kann Mithildas Ausbildungskosten jetzt zum Teil selbst finanzieren und ist nicht auf das schwankende Einkommen ihres Mannes angewiesen.

Weitere Beispiele sind in den letzten Rundbriefen zu finden.

In der Anlage finden Sie die relevanten Daten der teilnehmenden Mädchen.

Die Fotos sind von Samir Rahman Khan